

## Professor Dr. Ernst Schüz 60 Jahre

Was soll man einem Mann wie Professor ERNST SCHÜZ zum 60. Geburtstag darbringen, um ihm eine Freude zu machen — einem Mann von solchen Verdiensten, einem so unermüdlichen und ernsten Arbeiter? Eine Anzahl seiner Freunde und ihm durch ihre Arbeit Verbundener hat sich in dieser Festschrift vereinigt und hofft, damit eine Dankeschuld abzutragen für so vieles, was Professor SCHÜZ ihnen wissenschaftlich, als Vorgesetzter und persönlich bisher gegeben hat. Der Wunsch aller ist es, daß ihm diese Sammlung auf dem kommenden Weg manchmal wertvoll sein wird, als



Zeichen der Anerkennung weitester Kreise für seine Tätigkeit. Die hier zusammengeschlossenen Freunde und Mitarbeiter betrachten es als einen besonderen Vorzug, daß es ihnen vergönnt ist, gewissermaßen symbolisch damit die Gefühle zum Ausdruck zu bringen, die so viele anlässlich dieses Tages hegen — Fachkollegen in der ganzen Welt, die große Familie der Ornithologen in erster Reihe, dazu seine Mitarbeiter am „Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart“, so viele, die mit ihm wissenschaftlich oder persönlich Kontakt gewannen, in Stuttgart, in Rossitten, in Radolfzell, irgendwo in der Heimat oder in der weiten Welt.

Wie so mancher bedeutende Schwabe ist SCHÜZ aus einem Pfarrhaus hervorgegangen. Er wurde am 24. Oktober 1901 in Markgröningen geboren, wuchs in Stuttgart auf, wo er das Karls-Gymnasium absolvierte. Sein Studium der Naturwissenschaften schloß er in Tübingen mit der Promotion ab. Schon damals betätigte er sich als eifriger Feldornithologe. In Königsberg erfolgte die Habilitation, später in Stuttgart seine Ernennung zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule. Von 1925 bis 1929 arbeitete er als Assistent an den Naturkundemuseen in Hannover und in Dresden. Schon früh beschäftigte er sich mit dem Vogelzug (wiederholt z. B. auf Helgoland). 1929 wurde er als Kustos an die Vogelwarte Rossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft berufen; 1936 übernahm er ihre Leitung. Hier machte er sich verdient um die Neuorganisation des Mitarbeiternetzes der Beobachtungs- und Beringungsarbeit. Dazu kam die Bearbeitung verschiedener Themen der Vogel-Ökologie und besonders der Vogelzugkunde. 1931 erschien ein „Atlas des Vogelzugs“ von E. SCHÜZ und H. WEIGOLD, 1952 ein „Grundriß der Vogelzugkunde“. 1930 war SCHÜZ einer der Mitbegründer von „Der Vogelzug“, seit 1948 „Die Vogelwarte“, einer wissenschaftlichen Zeitschrift, die ihre Weltgeltung nicht zuletzt SCHÜZ' Arbeit als Herausgeber verdankt. Reisen zu naturwissenschaftlichen Kongressen führten SCHÜZ in viele Länder und boten Gelegenheit zu fruchtbarer, internationaler wissenschaftlicher Zusammenarbeit. Als Ergebnis einer Forschungsreise nach dem Iran erschien 1959 ein Buch über „Die Vogelwelt des südkaspischen Tieflandes“. Seine Arbeiten beschäftigten sich mit dem Zug einzelner Arten, den Unterschieden im Zugverhalten innerhalb der Arten in verschiedenen Gebieten, mit den ökologischen Besonderheiten der geographischen Rassen, mit dem Studium der Lebensgeschichte des Stars und des Weißen Storches. Regelmäßige Bestandsaufnahmen des Weißstorchs (1936 und 1958 auf internationaler Basis) sind der Initiative von SCHÜZ zu verdanken. Alle diese Arbeiten fanden durch den unglücklichen Krieg ein Ende. Es gelang SCHÜZ, das weithin verstreute Forschungsgut der Vogelwarte — soweit es den Krieg überstand — in Schloß Möggingen bei Radolfzell wieder zusammenzuführen. Hier werden die Arbeiten von Rossitten in der „Vogelwarte Radolfzell, vormalig Vogelwarte Rossitten“ seit 1946 mit einem großen Stab von Mitarbeitern erfolgreich fortgesetzt. SCHÜZ hatte die Leitung dieser neuen Vogelwarte nebenamtlich bis 1959. Seitdem ist diese Forschungsstätte unter der Leitung von Dr. R. KUHK dem Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Seewiesen (Abt. Professor LORENZ) angegliedert. 1946 wurde Professor SCHÜZ kommissarischer Landesbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege in Nordwürttemberg. Ein Mann von dem weiten Gesichtskreis eines ERNST SCHÜZ mußte immer schon mit dem Herzen sich für das wertvollste Gut des Kulturmenschen, für die Natur und ihren Schutz einstellen. Das tut er auch heute noch, wo es mit der Zunahme des Materialismus ein immer dringenderes Gebot geworden ist. 1949 wurde Professor SCHÜZ mit der Direktion des „Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart“ betraut. Wer den kläglichen Zusammenbruch miterlebt hat, die Zerstörung des Museumsgebäudes in der Neckarstraße, und heute das Schloß Rosenstein besucht, der kann wohl nicht genug staunen, was in diesen 12 Jahren geleistet wurde. Gewiß haben viele fleißige Hände und Köpfe zusammengewirkt, das neue Museum für Naturkunde zu einem der anspruchsvollsten und schönsten Museen zu gestalten, aber der Geist, der es zu einem kulturellen Schatzhaus werden ließ, ist der von ERNST SCHÜZ. Daß die ornithologische Schausammlung ein besonders sorgfältiges Werk wurde, versteht sich von selbst. Aber vom ersten bis zum letzten Saal bietet sich das Ganze als Einheit dar, durch die betonte Berücksichtigung der naturgegebenen Folge der Stammesgeschichte — eine Stätte der Forschung und Belehrung. Mit dem Dank an ihren Initiator verbinden wir den Wunsch,

daß es ihm gelingen möge, noch während seiner Dienstjahre auch die drei Abteilungen des Museums in einem würdigen Gebäude unterzubringen, für welche leider im „Schloß Rosenstein“ kein Platz mehr zur Verfügung war: die Geologisch-Paläontologische, die Entomologische und die Botanische. Unser Land mit seinem erdgeschichtlich so vielseitigen Aufbau hat kostbarste Schätze seit Jahrmillionen in seinem Schoß geborgen — es sei nur an Holzmaden erinnert —, von welchen das Museum noch herrliche Exemplare besitzt in einer einmaligen Folge von Funden. Vor allem sie wieder neu erstehen zu lassen, das ist, dessen sind wir gewiß, der heißeste Wunsch von Professor SCHÜZ.

Möge ihm das Land dazu recht bald die Mittel geben und die Vorsehung darüber hinaus noch lange die Kraft.

Erwin Lindner